

Worlawki – Worlack Geschichte des Rittergutes

Worlack liegt ca. 5 km westlich von Landsberg / Gorowo Ilaweckie vor dem Abzweig nach Buchholz / Bukowiec und wurde 1928 dahin eingemeindet, wo sich auch der Amtsbezirk, Kirche und Schule befanden.

Der Ortsname taucht erstmals in einer Urkunde vom 21. Juni 1339 auf, mit der der Hochmeister Dietrich von Altenburg u. a. einem Wysselars von Buchanesdorf 3 Haken in Worlaucken überschrieb; insgesamt bestand der Ort zu dieser Zeit aus 20,5 Haken und 6 Freien Diensten.

Der Name ist wohl prußischen Ursprungs und bedeutet wors = alt, lauk = Feld also Altfeld.

Es gab im Ort Worlaucken einen Krug und eine Wassermühle.

Beim Poleneinfall 1414 („Hungerkrieg“) wurde Worlack stark zerstört; der Wiederaufbau dauerte lange, denn 1437 waren erst 11,5 Haken und 6 Freie Dienste besetzt; 9 Haken waren noch verlassen.

Die Zinsbelastung für den deutschen Krug betrug jährlich 2,5 Mark und für die Mühle mit einem Rad „nur“ 2 Mark

Auch im Städte-/Dreizehnjährigen Krieg von 1454 bis 1466 kam es in Worlack wieder zu Zerstörungen. Bald nach dem Krieg wurde das Dorf auf Hufenbasis umgelegt.

1483 wurde es, jetzt 26,5 Hufen groß, an den Söldnerführer Nikolas / Siegmund von Taubenheim verliehen, der es im selben Jahr an seinen Bruder Hans verkaufte.

Johannes von Creytzen (1506-1575) kaufte zu den geerbten Besitzungen wie z.B.

Gr. Peisten u. a. auch Worlack dazu;

danach um ca. 1600 war wieder ein Friedrich von Taubenheim Besitzer; das Vorwerk Wotterlack ist wohl in andere Hände übergegangen.

Ab 1740 bis gegen Ende des 18. Jhs. gehörte Worlack dann der Familie der Freiherrn von Varchim.

1785 waren im adligen Dorf und Gut 7 Feuerstellen genannt; sie gehörten seit alters her zum Kirchspiel Buchholz.

Im Jahre 1809 hieß der Besitzer Moczynski, der das Anwesen für 12.000 Thaler gekauft hatte.

Danach wird dann als Eigentümer Wilhelm Julius Baron von Pogwisch genannt, der noch andere Güter bei Gerdauen, Pr Eylau, und Graudenz besaß. Er war verheiratet

mit Henriette geb. Henkel von Donnersmarck. Deren beider Tochter Ottilie

(geb. 31.10.1796 gest.1872), in Worlack aufgewachsen, heiratet dortselbst August von Goethe und wird damit die einzige Schwiegertochter von Johann Wolfgang von Goethe.

Der Baron verlor später all seine Güter

1831 lesen wir: „Worlack ein Gut 1/2 Meile südwestlich von Landsberg, in Mittelboden, hat 1.494 Morgen Land, 1 Bauerngut, 4 Handwerker, 5 Instleute und 84 Einwohner. Hierher gehört auch das nördlich nahebei in leichtem Boden liegende Vorwerk Wotterlack mit 272 Morgen Land, 1 Instmann und 20 Einwohnern“.

Noch 1794 wurde der Wert mit 15.800 Thalern angegeben, 1818 mit einem Wert von nur noch 5.819 Thalern zum Verkauf angeboten.

1846 war der letzte Kleinbauer in Worlack aufgekauft; zum Rittergut gehörten jetzt 4 Wohngebäude und 64 Einwohner.

1857 war Leutnant Wilhelm Aloysius Strüvy (24.12. 1831 – 12.12.1889) Besitzer von Worlack und Wotterlack;

Da er beim Kauf von Worlack (wohl vor 1852) noch nicht volljährig war, mußte sein Vater Christoph den Kaufvertrag unterschreiben.

Er heiratete im Oktober 1855 Hulda Müller aus Kl. Steegen. Von der Mitgift, die sie von ihrem Vater erhalten hatte, erwarben sie die Vorwerke Schulzen, Garben, Teschner und Wotterlack und bauten ca. um 1860 ein neues Wohnhaus in Worlack, das bis zum Kriegsende dort stand. (siehe Bilder)

Wotterlack kommt wahrscheinlich auch aus dem preußischen und bedeutet wohl "Schmiedefeld" (wottin = Schmied, lauck = Feld).

1871 waren im ganzen Gut mit Vorwerk 4 Häuser, 15 Haushalte und 87 Einwohner registriert.

Nachdem er 1876 das Gut Gr. Peisten gekauft hatte, machte Wilhelm A. Strüvy dies zu seinem Hauptgut. Worlack wurde als Nebengut geführt.

1879 betrug die Größe von Worlack mit Wotterlack 440 ha davon 300 ha Acker, 73 ha Wiesen, 24 ha Weiden 34 ha Wald, 2 ha Wasser und 7 ha Hof / Wege.

Bis zum Tode seines Vaters 1889 bewirtschaftete sein ältester Sohn Alwin Worlack, dann übersiedelte auch er nach Peisten, wo auch seine Mutter Hulda lebte.

1895 hatte das Gut vier Wohngebäude, 20 Haushalte und 105 Bewohner.

1913 hatten Gut und Vorwerk eine Größe von 776 ha, davon 83 ha Acker, 101 ha Wiesen, 15 ha Weiden, 61 ha Wald, 9 ha Wasser und 7 ha Hof / Wege.

Der Tierbestand waren 90 Pferde, 220 Rinder, davon 61 Kühe, und 33 Schweine.

Ende August 1914, I Weltkrieg; streiften russische Kavallerie Patrouillen das Gut ohne nennenswerte Schäden zu verursachen.

Das Gut blieb weiter im Besitz der Familie, da Alwin Strüvy (1856-09.10.1905) es, wie auch Gr. Peisten, seinem ältesten Neffen Wilhelm Strüvy vererbt hatte; seinen Bruder Kurt (1858 – 1928), den Vater von Wilhelm Strüvy, hatte er als Zwischenerben eingesetzt.

Als seinem Vater Kurt Strüvy, der in Gr. Peisten lebte, die Bewirtschaftung von Worlack zu anstrengend wurde, er war krank aus dem I Weltkrieg

zurückgekommen, zog sein Sohn Wilhelm 1920 vom Gut Powarschen, das er selbst 1909 gekauft hatte, mit seiner Frau und seinen vier Kindern nach Worlack.

Beim Tode seines Vaters zog die Familie dann 1923 nach Gr. Peisten, wo sie bis 1945 wohnte.

Ab 30.09. 1928 wurden Worlack und Wotterlack (ca. 425 ha) Ortsteile der „neuen“ Gemeinde Buchholz. Das Amtsgericht war weiter in Landsberg

Wilhelm Strüvy verkaufte 1931 zwecks der Schaffung von neuen Bauernstellen zur "Aufsiedlung" das Vorwerk Wotterlack und Teile von Worlack mit einer Fläche von ca. 187,5 ha. Es entstanden acht neue Bauernstellen.

Das „Neben“-Gut, ca. 230 ha, sowie die Feldofenziegelei für Lehmziegel blieben weiterhin im Eigentum von Wilhelm Strüvy, Gr. Peisten.

Inspektor war zu der Zeit Eduard Rautenberg, der den „Rest“-Hof Wotterlack bekam.

Der Betrieb wurde bis 1945 vom Kämmerer Herrn Wöllmann geleitet.

Neben Kämmerer und Schmied lebten noch etwa 10 Arbeiterfamilien dort.

Es gab fünf Pferdegespanne, einen Ackerschlepper für die Bearbeitung des Mittelbodens, sowie ca. 50 Kühe und entsprechendes Jungvieh.

Nach dem Krieg zu Zeiten des Kommunismus wurde das Gut zu einem Staatsgut.

Heute gehört Worlawki verwaltungsmäßig zur Stadt Gorowo Ilaweckie / Landsberg

Vom Gutshaus sowie vom Park sind heute (2012) keine Reste mehr zu sehen;
nur ein Wirtschaftsgebäude ist erkennbar.

Heute wird auf dem Gelände ein kleines Sägewerk mit Holzbau betrieben.
Wer die übrigen landwirtschaftlichen Flächen gepachtet hat, ist mir unbekannt.

Quellen:
Horst Schulz 1983 Kreis Pr. Eylau
Lebenserinnerungen Carla von Steegen
Et alia

Christian Maultzsch
Mai. 2022